Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Inserate werden am Tage vorher bis Mittags
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis
Bormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
In der Expedition und in den Commanditen 60 Pf.,
durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf.,
bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder
Landboten 1 Marl.

Inserionspreis:
für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf.,
im Reclamentheil 30 Pf.
Beilagegebühren:
24 Marl.

Kreta.

Griechenland hat die Forderungen, welche in den Noten der Mächte enthalten waren, in der Hauptsache abgelehnt. Die am Montag den Vertretern der Großmächte überreichte griechische Note besagt: „Nach Prüfung der Punkte, auf welche die Note der Mächte sich erstreckt, unterbreitet die griechische Regierung angesichts deren Bedeutsamkeit den Mächten ihre eigene Ansicht über die angeordneten Maßnahmen, eine Ansicht, welche aus der Kenntnis der kretensischen Angelegenheiten hervorgeht. Griechenland wünscht ebenso wie die Mächte die Aufrechterhaltung des Friedens und will Kreta vor dem gänzlichen Untergang bewahren. Das von den Mächten angenommene autonome Regime wird deren Absichten nicht entsprechen und das Schicksal der verschiedenen früheren Reformsysteme erleiden. Das vorgeschlagene neue Regime ist unfähig, die Ordnung wieder herzustellen. Die Anarchie wird fortwähren, das Land zu verwüsten. Die Verantwortlichkeit der Regierung würde übergroß sein, wenn sie die Mächte nicht bäte, das angeordnete autonome Regime abzuändern und Kreta mit Griechenland zu vereinigen, wie dies schon bei der Befreiung der anderen Provinzen geschah, welche das griechische Königreich bilden, zu den Zeiten der Brüderlichkeit Capo d'Istrias. Angesichts der neuerlichen Gemegel, Plünderungen und Brandstiftungen wurde unser Land von Gewissensbissen gequält, wegen der Verantwortlichkeit, welche es im vorigen Jahre übernahm, indem es die Kreter bestimmte, die Waffen niederzulegen. Die Uebel, welche hierauf folgten, gestatten uns nicht, die nämliche Aufgabe zu unternehmen. Uebrigens würde unsere Stimme nicht gehört werden. Wenn die Mächte darauf beharren würden, das neue autonome Regime zur Einführung zu bringen, welches würde die Lage Kretas bis zur Einführung dieses Regimes sein? Im Namen der Menschlichkeit und der Pacification der Insel appellieren wir an die Mächte in Bezug auf die Rückberufung unserer militärischen Kräfte. Wenn in Folge der Anwesenheit der Geschwader der Mächte auf Kreta und der Ueberzeugung, daß die vereinigten Flotten die Landung türkischer Truppen verhindern werden, die Gegenwart aller griechischen Schiffe nicht für notwendig erachtet würde, so ist doch der Aufenthalt der griechischen Armee auf Kreta durch das Interesse der Menschlichkeit und der Wiederherstellung der Ordnung erfordert. Unsere Pflicht erlegt es uns auf, die Kreter nicht der Gnade des Fanatismus der Muselmanen und der türkischen Armee zu überlassen, welche immer an den Angriffen des Böbels gegen die Christen theilgenommen hat. Wenn unsere Truppen von den Mächten das Mandat erhalten würden, die Insel zu pacifizieren, so würden die Wünsche und die Absichten der Mächte eine rasche und vollkommene Genugthuung erfahren; denn nach Wiederherstellung der Ordnung würde es möglich sein, die Wünsche kennen zu lernen, welche das kretische Volk frei auszusprechen hätte, um über dessen Schicksal zu entscheiden. Die auf Kreta wiederholt verübten Schreckensthaten bewegen fortwährend das griechische Volk, unterbrechen die wirtschaftliche Thätigkeit und stören jede sparsame Finanzwirtschaft des Staates. Selbst wenn wir vergessen wollten, daß wir die Religionsgenossen, die Stammes- und Bluts-Genossen der Kreter sind, so müssen wir den Mächten erklären, daß der hellenische Staat ähnlichen Erschütterungen nicht mehr widerstehen könne. Deshalb appellieren wir an die hochherzigen Gefühle der Mächte und bitten sie, zu erlauben, daß das kretische Volk sich ausspreche und sage, wie es regiert zu werden wünscht.“

Wie der „Voss. Ztg.“ aus London ergänzend gemeldet wird, sind die griechischen Vertreter im Auslande angewiesen worden, diese Note bei ihrer Ueberreichung an die betreffende Regierung mündlich dahin zu erläutern: Griechenland sei bereit, die zeitweilige Suzeränität des Sultans über Kreta anzuerkennen, seine Flotte gänzlich zurückzuziehen und die griechischen Truppen unter den Befehl eines militärischen Vertreters der Mächte von höherem Range als Vassos zur Herstellung der Ordnung zu stellen, wenn die Mächte Willens seien, schließlich die Entscheidung über das Schicksal Kretas in den Händen des kretischen Volkes zu lassen. Diese „Erläuterung“ soll offenbar den Anknüpfungspunkt für weitere Verhandlungen bieten.

Was die Mächte gegenüber der Weigerung Griechenlands, auf die Bedingungen des Ultimatum einzugehen, nunmehr thun werden, steht noch nicht fest. Allem Anschein nach ist die Einigkeit der Mächte wieder in die Brüche gegangen. Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Wien telegraphirt: „Scharfe Zwangsmaßregeln, die nicht nur die Blockade des Piräus, sondern auch die Einschließung der Insel Kreta vorsehen, sind von den Admiralen der Mächte vereinbart und von Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Rußland bereits angenommen worden.“ Andererseits hat im englischen Unterhause am Montag Minister Balfour eine Erklärung abgegeben, die auf die Geneigtheit der englischen Regierung schließen läßt, weiter mit Griechenland zu verhandeln. Er erklärte, weder die an Griechenland noch die an die Türkei gerichtete Collectivnote habe die Form eines Ultimatum. Die französische Regierung hat bei der kurzen Erörterung der Kretasfrage in der Deputirtenkammer am Montag deutlich erkennen lassen, in welcher Verlegenheit sie sich befindet, zumal die griechenfreundliche Stimmung im Lande wächst. Mit dem französischen Minister des Auswärtigen Hanotaux hatte am Montag der deutsche Botschafter in Paris Graf Münster eine längere Unterredung. Officiös verläutet darüber, Graf Münster hätte betont, Deutschland wolle die anderen Mächte nicht hindern, Coercitivmaßregeln gegen Griechenland erst vom Resultat einer allerletzten Note an Griechenland abhängig zu machen. Im Wiener Auswärtigen Amt fanden sich am Montag der deutsche, englische, russische, italienische und türkische Botschafter zu einer Verhandlung ein, anscheinend, um die weiteren Schritte gegen Griechenland zu erörtern.

Ueber Deutschlands Haltung wird dem „Hamb. Corr.“ aus Berlin officiös geschrieben: „Sollten sich die Mächte nach Ablehnung des Ultimatum seitens Griechenlands über die weiteren Schritte nicht alsbald einigen, oder sollte es, was nur zu wahrscheinlich ist, zu einem griechisch-türkischen Kriege kommen, so wird das deutsche Kriegsschiff, die „Kaiserin Augusta“, alsbald von Kreta abberufen, womit dann Deutschland sich in die seinen politischen Interessen entsprechende Reserve still zurückziehen würde.“ — Es wäre besser gewesen, wenn die deutsche Regierung aus dieser Reserve überhaupt nicht herausgetreten wäre. Dieser Ansicht ist auch Fürst Bismarck. In einem Leitartikel der „Hamb. Nachrichten“ heißt es: „Wir wissen nicht, ob in den gegen Kreta vorrückenden gemischten Detachements deutsche Truppen von der Kaiserin Augusta mitmarschieren. (Das ist nicht der Fall; die Redaktion des „Grünb. Wochbl.“) Sollte es der Fall sein und sollten die Detachements, was doch nicht unmöglich ist, von den Kretern oder Griechen angefallen werden, so kann es geschehen, daß deutsche Soldaten dort Blut und Leben lassen müssen. Für wen? Für die Sache der Kreter, der Griechen, der Türken! Wir glauben, daß die Einen so viel werth sind wie die Andern und daß es für unsere deutschen Interessen völlig gleichgültig sein könnte, wenn sich diese ganze Gesellschaft auf Kreta gegenseitig die Häse so gründlich abschneide, daß nicht ein einziger Mann übrig bliebe. Daß die Beteiligung Deutschlands an der kretischen Operation im Interesse der Erhaltung des europäischen Friedens nothwendig gewesen wäre, halten wir für ungläubhaft; wir betrachten den europäischen Frieden überhaupt nicht durch die kretische Farce als bedroht, wie dies die Pariser Blätter thun. Jedenfalls werden unsere Bedenken gegen die prononcirte Art der deutschen Beteiligung an der kretischen Action durch den Verlauf, den die Dinge genommen haben, als gerechtfertigt erwiesen. Hätten wir uns zurückgehalten und die anderen Mächte sich die Finger verbrennen lassen, so würde unsere Situation zweifellos sehr viel bequemer und vortheilhafter sein als sie heute ist. Wir halten es nicht für die Aufgabe der deutschen Politik, die gesunden Knochen auch nur eines einzigen deutschen Soldaten für orientalische Interessen, die nicht die unsrigen sind, oder gar für angeblich christliche Humanitätsbestrebungen, wie sie von England aus als Deckmantel zur besseren Verfolgung englischer Vortheile in der Welt verbreitet werden, aufs Spiel zu setzen.“

Die Pforte hat angesichts der ablehnenden Antwort Griechenlands der „Post“ zufolge ihre Vertreter bei den Großmächten beauftragt, betreffs deren Zustimmung zu einem Einmarsch der türkischen Truppen in

Thessalien zu sondiren. — Der türkische Gesandte zu Athen, Assim Bey, wünscht seinen Posten, falls er nicht zurückberufen wird, sofort „auf Urlaub“ zu verlassen, da er seines Lebens nicht mehr sicher sei.

Inzwischen haben auf Kreta neue Kämpfe stattgefunden. Nach Meldungen vom Dienstag Bormittag hätten die Türken früh 2 Uhr die auf Akrotiri lagernden Griechen angegriffen. Ein ernster Kampf, der bei Abgang des Telegramms noch fortbauerte, habe sich entsponnen, die telegraphische Verbindung mit der Subabat sei abgeschnitten. — Nach weiteren Meldungen hat der Insurgentenführer Korakas mit 5000 Aufständigen Hierapetra bombardirt, nachdem er eine vierstündige Frist zur Uebergabe gegeben hatte. Das Bombardement wurde von der Festung und den dort stationirten italienischen Kriegsschiffen heftig erwidert. Es gab viele Tödtet und Verwundete. Ferner wird gemeldet, daß die Insurgenten in Folge des Ablaufs des Ultimatum gegen die Stadt Kandia marschiren. Die türkischen Truppen sind ausgerückt. An drei verschiedenen Punkten wird gekämpft: in Rhinikia (anderthalb Stunden), in Mosmalassios (drei Viertel Stunden) und in Telamos (eine Stunde von Kandia). In Folge dieser Ereignisse, und weil die Türken mit der Inbrandstetzung Kantias drohten, haben die Flottenbefehlshaber an ihre Regierungen telegraphisch das Ersuchen um unverzügliche Absendung je eines Bataillons in Stärke von 600 Mann zur Aufrechterhaltung der Ordnung in den größeren Städten Kretas gerichtet. — Die internationale Matrosen-Abtheilung zur Befreiung der Türken in Kandano ist in der Nacht zum Montag gelandet worden und nach Kandano marschirt. Nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ hat diese Abtheilung gestern die eingeschlossenen Türken entsetzt.

An Einzelheiten von geringerer Bedeutung sei noch folgendes mitgetheilt: Die Gendarmerie auf Kreta ist aufgelöst. Major Bohr hat hiergegen Protest eingelegt. — Die griechischen Zeitungsberichterstatter sind gezwungen worden, Kanea zu verlassen, ebenso der griechische Consul und das Personal des Consulats. — Ein türkisches Transportschiff, welches aus Kifamo türkische Soldaten und mohamedanische Einwohner der Stadt brachte, ist am Dienstag vor Kanea eingetroffen. Die Sanitätsbehörde giebt indessen nicht die Erlaubniß zur Landung, da ein Passagier an den Pocken erkrankt ist.

An der türkisch-griechischen Grenze ist Alles zum Vorschlagen bereit. Die Pforte behauptet, daß ihre Streitkräfte diejenigen der Griechen an Zahl um das Vierfache übertreffen. Die Zahl ist aber bei dem gebirgigen Terrain nicht maßgebend. Zudem soll im Wildzirkel eine heillose Verwirrung herrschen, so daß oft einander widersprechende Befehle ertheilt werden.

Tagesereignisse.

— Der Kaiser empfing am Sonntag den Reichskanzler zu längerem Vortrage und nahm am Montag Marinevorträge entgegen. Gestern Bormittag begab sich der Kaiser mit der Kaiserin nach dem Mausoleum zu Charlottenburg und legte dort aus Anlaß des Sterbetages Kaiser Wilhelms I. am Sarge Kränze nieder. Ins Schloß zurückgekehrt, empfing der Kaiser den Prinzen Georg von Preußen.

— Die „Mil. u. Pol. Correspondenz“ schreibt: „Aus der Umgebung des Kaisers verlautet, daß es großes Mißfallen erregt habe, wie über den Trinkspruch Seiner Majestät auf dem brandenburgischen Provinziallandtage Versionen hätten verbreitet werden können, die von dem durch das officiöse Telegraphenbureau verbreiteten Wortlaut wesentlich abwichen. Gegenüber der hier zu Tage getretenen Indiscretion von Mitgliedern einer Tafelrunde, als deren Ehrengast der Kaiser erschienen war, dürfte sich der letztere in Zukunft wahrscheinlich veranlaßt fühlen, einer festlichen Veranstaltung wie dieser fern zu bleiben.“

— Das Lehrerbildungsgesetz ist am Montag in der preussischen Gesetzesammlung veröffentlicht worden. — Zu dem neuen Denkmalsproject für die Gefallenen, welches dem Reichstag unterbreitet worden ist, wird in einigen Berliner Blättern die Befürchtung laut, daß es darauf abgesehen sei, die alten Schloßverschönerungspläne (das Ententeichproject) wieder ins Leben zu rufen, die Bauacademie niederzulegen und dergleichen mehr. Solches wird gefolgert aus der Be-

gründung der Vorlage, daß der Bau „in künstlerischen Zusammenhang mit der Umgebung und durch die Wahl des Platzes in ideellen Zusammenhang mit anderen Denkmälern gebracht werden müsse.“ — Die Kosten des Denkmals sind in der Begründung auf zwei Millionen M. veranschlagt worden.

— Die socialdemokratische Parteiorganisation beschäftigte am Montag zum zweiten Male das Gericht. In den Tagen vom 16. bis zum 19. Mai v. J. fand vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts I Berlin ein umfangreicher Proceß statt. Es waren damals 47 Personen angeklagt, darunter die Abgeordneten Auer, Bebel, Singer und Gerich. Die meisten Angeklagten waren beschuldigt, als Vorsteher, Ordner und Leiter von Vereinen, welche bezwecken, politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern, mit anderen Vereinen gleicher Art durch Comités, Ausschüsse, Centralorgane oder ähnliche Einrichtungen, sowie durch gegenseitigen Schriftwechsel und Geldunterstützung in Verbindung getreten zu sein. Die meisten Angeklagten wurden damals verurtheilt, auch wurde die vorläufige Schließung der Parteileitung und der Wahlvereine des II., IV., V. und VI. Berliner Reichstags-Wahlkreises verfügt. Hiergegen hatten die Verurtheilten Berufung eingelegt. Das Reichsgericht hatte das Urtheil aus rechtlichen Gründen aufgehoben und die Sache an die Vorinstanz zurückgewiesen. Dies Mal erfolgte Freisprechung aller Angeklagten und Aufhebung der vorläufigen Schließung der Parteileitung und der genannten Wahlvereine.

— In Sachen v. Tausch ist der „Post“ zufolge ein Disciplinarverfahren wider Unbekannt auf Veranlassung des Oberstaatsanwalts Drescher eingeleitet worden. Da wiederholt Thatfachen aus dem Gange der Voruntersuchung und den Maßnahmen der Staatsanwaltschaft an die Öffentlichkeit gelangt sind, ist ein Ermittlungsverfahren eingeleitet, auf welchem Wege die Tagespresse in den Besitz der betreffenden Nachrichten gelangt ist.

— In Togo ist der dortige deutsche Polizeimeister Heidmann auf einer Expedition im Kampfe mit rebellischen Eingeborenen (20. Februar), die zu unterwerfen ihm befohlen worden war, gefallen. Heidmann war vorher Sergeant in der 4. Compagnie des 4. Garde-regiments, sein Amt als Polizeimeister hat er zwei Jahre innegehabt. Am 9. d. Mts. wäre Heidmanns Commando abgelassen und darauf der Rücktritt in sein altes Regiment erfolgt. Ueber das Schicksal der führerlos gewordenen Strafexpedition ist noch nichts Näheres bekannt.

— Der österreichische Ministerpräsident Baden ist am Montag aus Pest nach Wien zurückgekehrt; er soll über den österreichisch-ungarischen Ausgleich ein völliges Einvernehmen erzielt haben, einschließlich der von der ungarischen Regierung stillschweigend zugestandenen Quotenerhöhung.

— In der französischen Deputirtenkammer wurde am Montag heftig die sofortige Berathung einer Interpellation über Kreta verlangt, aber mit 325 gegen 194 Stimmen auf einen unbestimmten Zeitpunkt vertagt, nachdem der Minister des Aeußeren erklärt hatte, er werde am Mittwoch oder Donnerstag wieder sprechen. — Im weiteren Verlauf der Sitzung wäre das Cabinet beinahe wegen der Ernennung des ehemaligen Advocaten Gabrielli zum Gerichtspräsidenten von Corsica gestürzt. Der Deputirte Casabianca erzählte, daß am 16. Mai 1877 (beim Staatsstreich Mac Mahons) Gabrielli, damals Gerichtssubstitut, eine verächtliche Rolle gespielt habe. Nach dem Rücktritt Mac Mahons verabschiedet, habe er sich später als Candidat bei den Generalrathswahlen einer Wahlfälschung schuldig gemacht. Justizminister Darlan verteidigte die Ernennung und erklärte, die Regierung nehme die einfache Tagesordnung an. Diese Tagesordnung wurde mit 245 gegen 223 Stimmen abgelehnt. Da das Cabinet nicht die Vertrauensfrage gestellt hatte, konnte der Justizminister erklären, nunmehr die früher eingebrachte Tagesordnung Pierre Richards annehmen zu wollen, falls die Kammer ihm gleichzeitig ihr Vertrauen ausspreche. Die Tagesordnung Richards drückt den Wunsch aus, daß die Regierung nicht Gerichtsbeamte in Gemeinden ernennen möge, in denen sie früher Wahlcandidaten gewesen seien, enthielt also einen verächtlichen Tadel gegen das Ministerium. Dieselbe wurde fast einstimmig angenommen, während der Vertrauensvotum nur mit 276 gegen 210 Stimmen votirt wurde. — In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde mit Zustimmung des Ministerpräsidenten der morgige Donnerstag als Termin für die Beantwortung der Interpellation über Kreta mit 342 gegen 205 Stimmen festgesetzt.

— Die von Mac Kinley vorbereitete neue amerikanische Tarifbill wird, wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, Differenzialzölle zu Gunsten der Waaren enthalten, die auf amerikanischen Schiffen importirt werden. Das wäre eine neue Erschwerung der gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und dem Auslande.

— Aus Brasilien wird der „Agence Havas“ gemeldet: „Von ihrem Anführer Condeilheiro aufgewiegelter Anhänger der sogenannten Fanatiker-Sekte tödteten den Obersten Moreira Cesar, drei andere Officiere und 200 Soldaten. In Rio herrscht Erregung. Die Bevölkerung hat die Redactionen zweier monarchistischer Blätter geplündert und das Material verbrannt.“ Nach weiteren in Paris vorliegenden Meldungen aus Rio de Janeiro ist die Lage ernst. Oberst Gerzil Castro, der Director zweier monarchistischer Blätter, sei ermordet worden; dem Vicomte Duropertra sei es gelungen, seinen Angreifern zu entkommen. Die Redactionen der beiden Blätter würden von Truppen bewacht. Ein Regiment Artillerie gehe nach Bahia ab. — Durch Maueranschlag wurden gestern in Rio de Janeiro die Republikaner zu

einer Versammlung aufgefordert, in der über die Mittel zur Rettung der Republik und zu einer Gedenkfeier für den Oberst Moreira berathen werden soll.

— Eine amtliche Depesche aus Manila meldet die Einnahme von Salitrain (?). Die Spanier nahmen die Verschanzungen mit dem Bajonett. General Zaballo fiel an der Spitze seiner Colonne, 10 Soldaten wurden getödtet, 5 Officiere und 25 Soldaten verwundet. Die Aufständischen hatten 76 Tödt.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 8. März.

* Der 27. Schlesische Provinziallandtag wurde am Sonntag im neuen Landeshause mit einer längeren Rede des Oberpräsidenten Fürsten zu Hatzfeld-Trachenberg eröffnet. Da der bisherige Vorsitzende v. Seydewitz die Wiederwahl ablehnte, wurde auf seinen Vorschlag, wie wir schon berichtet haben, der Herzog von Ratibor zum Vorsitzenden und der Oberbürgermeister Bender-Breslau zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Es wurde dann noch ein Hulbigungstelegramm an den Kaiser beschlossen. — Am Montag nahm der Landtag Kenntniß von der Verwaltung der Angelegenheiten des Provinzial-Verbandes in den Rechnungsjahren 1894/95 und 1895/96 sowie von der Ausführung der Beschlüsse des 36. Provinziallandtags. Eine Anzahl von Unterstützungen wurde bewilligt, ebenso Pensionen festgesetzt. — Abends waren die Mitglieder des Provinziallandtags im neuen Landeshause zu einem vom Landeshauptmann von Köder gegebenen „Bierabend“ versammelt, auf dem u. a. Max Heinzl eine Reihe von Dichtungen in schlesischer Mundart vortrug. — Gestern wurde zunächst der Dank des Kaisers für das Hulbigungstelegramm gelesen. Die Etats für 1897/98 der Provinzialhilfskasse, des Landstraßen- und Begebau-, der Provinzial-Freianstalten zu Lebus, Bries, Bunzlau, Flawitz, Kreuzburg, Rybnik und Tost, eine Vorlage „betreffend die Etats der Provinzial-Freianstalten“ und eine solche „betreffend die Erweiterung der Irrenpflege“, endlich die „Etats des Fonds zur Beförderung der Rindviehzucht und der beiden Provinzial-Freier-Societäten“ wurden genehmigt. Die Vorlagen wegen Verkaufs des alten Ständehauses an die Stadt Breslau für 550 000 M., wegen Gewährung von 50 000 M. für die Einrichtung des Hauses als Kunstgewerbemuseum und wegen eines laufenden jährlichen Zuschusses von 15 000 M. zur Unterhaltung des Museums wurde angenommen. Dem Ankauf des früheren Arbeitshauses in Tost für 649 100 M. wurde zugestimmt. Eine Reihe von Meliorationsdarlehen wurde in Geschenke umgewandelt. Dann vertagte sich der Landtag auf heute.

* Den Mitgliedern der Concert-Vereinigung steht wiederum ein großer Kunstgenuss für Mittwoch, den 17. d. Mts., bevor. Außer dem Grahl'schen Ehepaar, welches sich speciell im Duett-Gesang eines vorzüglichen Rufes erfreut, wird Herr W. Pöffe, der Meister der Pedal-Harfe, vor nicht zu langer Zeit zum königlichen Kammer-Virtuosen ernannt, in dem dritten Concert mitwirken. Für die Klavier-Begleitung ist Herr Otto Bafe gewonnen worden.

* Der hiesige Turnverein, welcher vorgestern seine diesjährige Hauptversammlung abhielt, hat beschlossen, eine Wiederholung der turnerischen Vorführungen zu veranstalten, welche am Montag vor acht Tagen bei dem Faschnachtsvergügen den lebhaftesten Beifall aller Zuschauer fanden. Die Wiederholung wird am Donnerstag nächster Woche zu einem guten Zwecke im großen Saale des Schützenhauses erfolgen. — Der Verein wird am 21. d. Mts. an dem Festzuge theilnehmen, am 22. Abends einen Comers im Gasthof zu den drei Mühren abhalten und am 23. Nachmittags, gutes Wetter vorausgesetzt, Turnspiele veranstalten.

* Im Gewerbe- und Gartenbau-Verein wird Herr Amtsgerichtsrath Vork am Freitag einen Vortrag über das Vormundschaftsrecht halten. — Auf Veranlassung desselben Vereins werden Sonntag Nachmittags 3 Uhr die Herren Kunstgärtner Bromme in Wittgenau und Baumschulenbesitzer Eichler in Friedersdorf bei unentgeltlichem Zutritt praktische Vorführungen abhalten.

* Am Montag wurde im Stadttheater die Aufführung des Philippi'schen Schauspiels „Der Dornenweg“ wiederholt. Der Besuch war recht erfreulich und das Interesse der Zuhörer ersichtlich sehr groß. Wir sind der Meinung, daß die Direction eine nochmalige Wiederholung dieses ergreifenden Stückes nicht zu bereuen haben würde. — Gestern wurde zum Benefiz für Herrn Hugo Bauer das hier schon bekannte hübsche Schönhan-Kadelburg'sche Lustspiel „Zwei glückliche Tage“ aufgeführt. Die beiden glücklichen Tage im Leben des Rentiers Friedrich Weinholz sind die, an denen er seine neue Villa bezieht und — verkauft. Herr Niemeier schuf aus dem Weinholz eine prächtige Figur und wurde durch die Vertreterinnen der Frau Weinholz und ihrer Tochter (Fr. Löbde und Fr. Dora Pötter) wacker unterstützt. Köstlich war der vierte Hausgenosse, der alte Onkel Püttchen, des Herrn Director Pötter; auch die Tante Hollwitz fand in Frau Fischer eine im Spiel vorzügliche Vertreterin, die indeß eine noch größere Wirkung hervorgerufen haben würde, wenn sie sich des ostdeutschen Dialektes bedient hätte. Die beiden weiteren Verwandten, der Ingenieur Witte und Frau, wurden von Herrn Uehr und Fr. Gartner mit trefflicher Charakteristik wiedergegeben. Die Palme aber gebührt dem Benefizianten, Herrn Bauer, der den Wiener Dialekt meisterhaft beherrscht. Wir haben den Josef Freisinger noch nie so gemüthvoll und dabei so harmlos-schüchtern spielen sehen, wie gestern von Herrn Bauer. Am so bedauerlicher war es, daß der Besuch zu wünschen

übrig ließ. Schließlich sei noch erwähnt, daß auch die übrigen Mitwirkenden, besonders Herr Förster als Morawek, ihre Rollen sehr gut durchführten und daß das Publikum von der Vorstellung außerordentlich befriedigt war, wie auch der lebhafteste Beifall bewies, den es wiederholt spendete. — Morgen, Donnerstag, gelangt das neue Lustspiel von Schönhan und Koppel-Elsfeld „Die goldene Eva“ zur Aufführung. Dasselbe hat in Hirschberg und in Lauban, wo es von der Pötter'schen Gesellschaft gegeben wurde, die besten Erfolge erzielt. So schreibt der „Laubaner Anzeiger“ u. a.: „Die Ausstattung war glänzend, alle Darsteller wetteiferten derart mit einander, daß die ganze Aufführung als eine durchaus musterhafte bezeichnet werden muß. . . Die letzte Scene des zweiten Actes ist so wunderbar, wie uns Detarfiges schon lange nicht mehr geboten wurde.“ Das Stück wird demzufolge gewiß auch das Grünberger Theaterpublikum vollauf befriedigen. — Am Freitag folgt Victorien Carou's spannendes Lebensbild „Fernande“ mit Fr. Gartner in der Titelrolle. Auch dieses interessante Bühnenerzeugniß wird nicht verfehlen, große Anziehungskraft auf unsere Theaterbesucher auszuüben.

* Am Sonntag Nachmittag hielt die Freisinnige Volkspartei in Glogau eine imposante Volksversammlung ab, in welcher nach einem Vortrage des Rechtsanwalts Hugo Sachs aus Berlin folgende Resolution ohne jeden Widerspruch angenommen wurde: „Die Versammlung erblickt in der Politik, wie sie Deutschland neuerdings in Marinefragen zugemuthet wird, eine ernste Gefährdung der Wohlfahrt des Deutschen Reiches und giebt der Erwartung Ausdruck, daß die ablehnende Haltung, welche die Freisinnige Volkspartei gegen die uferlosen Marinepläne bisher beobachtet hat, von derselben auch fernerhin beobachtet und von der Mehrheit des deutschen Volkes und seiner Vertretung gebilligt werden wird.“ — Von ganz besonderem Interesse war die Erklärung, welche in dieser Versammlung Herr Fabrikbesitzer Hoffmeister namens der Glogauer Anhänger der Freisinnigen Vereinigung abgab, daß dieselben mit gleicher Entschiedenheit wie die Freisinnige Volkspartei die neuen Marineforderungen verurtheilen.

* Am 1. April d. J. wird in Heide eine von der Reichsbankstelle in Kiel, und in Schweidnitz eine von der Reichsbankbankstelle zu Breslau abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

* Bei den weiteren in Pignitz abgehaltenen Prüfungen der Aspiranten für den einjährig-freiwilligen Militärdienst bestanden am 5. März 12 von 25, am 9. März 6 von 12 angemeldeten jungen Leuten.

* Bis Donnerstag Abend 6 Uhr ist die Erneuerung der Lotterieloose zu bewirken.

* Der Breslauer Wollmarkt ist vom 9. und 10. Juni auf den 10. und 11. Juni d. J. verlegt worden.

* Die John Blackburn'sche Wollenwaaren-Fabrik in Nieder-Schönweide soll dem „Confectionär“ zufolge, in anderen Besitz übergehen. Als Käufer wird der Director einer Actiengesellschaft gleicher Branche genannt, der erst seine jetzige Stellung aufgeben muß, bevor ein definitiver Abschluß erfolgen kann. Der Kaufpreis soll 1 400 000 M. betragen.

* In der am 8. März cr. zu Neustrelitz abgehaltenen Generalversammlung der Mecklenburgisch-Strelitz'schen Hypothekbank wurde der Abschluß für 1896 (einen Zeitraum von ca. 8 Monaten umfassend) genehmigt, dem Vorstände und Aufsichtsrath Entlastung erteilt und die sofort zahlbare Dividende auf 47 M. pro Dividendenchein festgesetzt. Die Bilanz pro 1896 befindet sich in dem Inzeratenthail unserer heutigen Nummer.

* Aus Schweidnitz wird uns mitgetheilt, daß der Vorfall in der Gastwirtschaft des Herrn Gräß nicht auf einen Diebstahl, sondern auf einen Scherz zurückzuführen ist. Das ist dann allerdings ein sehr schlechter Scherz; und wer einen solchen Scherz treibt, darf sich nicht wundern, wenn man seine Handlungsweise anders deutet.

* Nachdem die Wahl eines Kirchenvorstandes für die katholische Kirchengemeinde zu Loos nach Vorschrift des Gesetzes vom 20. Juni 1875 erfolgt ist, sind die früher von dem Herrn Pfarrer Kühnert zu Müllzig, Kreis Grünberg, wahrgenommenen Geschäfte der Verwaltung des zur katholischen Kirche in Loos gehörigen Vermögens am 31. Januar d. J. auf den neu gewählten Kirchen-Vorstand übergegangen.

— Aus Leipzig ist der praktische Arzt Schramm, früher in Loßlau, in das Ratiborer Gerichtsgesängniß eingeliefert worden. Sch. hat in Loßlau einem Manne, den er behandelt hatte und von dem er auch nach gerichtlicher Entscheidung kein Geld verlangen konnte, die brennende Cigarre ins Gesicht gepreßt. Sch. siedelte bald nach dieser Affaire nach Leipzig über. Von dort kam die Nachricht, daß er beabsichtige, sich in Cannes (im französischen Departement Seealpen) anzusiedeln. Auf Grund dieser Nachricht wurde der Haftbefehl gegen ihn erlassen.

Der Geisterbanner.

Roman von Ferdinand Schiffforn.

[Nachdruck verboten.]

„Wer mir gesagt hätte, daß ich diesen Weg einmal mit dem Herzklopfen eines verliebten Jünglings wandeln würde, den hätte ich als einen Narren verlacht, und nun — o diese Frauen! Glaubt man sich auch wie Siegfried vom Scheitel bis zur Sohle gehärtet, sie finden die verwundbare Stelle, wäre sie auch nicht größer, als ein Nabelknopf!“

Der Mann, welcher diese Worte sprach oder vielmehr halblaut dachte, schritt einen jener reizenden Höhenzüge entlang, welche mit ihren weißen Villen, ihren grünen Gärten und halbversteckten Dörfern die weitere Umgebung des steiermärkischen Badesortes L. so überaus anmuthig gestalten.

Es war ein Mann nahe den Vierzigern, von nicht schönen, doch ausdrucksvollen Zügen, dessen Haltung und Kleidung auf den ersten Blick den Gentleman erkennen ließ; und wie er jetzt, vor dem Portal eines schmucken Landhauses anhaltend, in das weite blühende Thal hinabschaute, verrieth der Glanz seines Blickes, daß er auch zu jenen Menschen zählte, welche sich im Weltgetriebe und Menschengewühle Herz und Geist frisch genug bewahren, um sich an dem Anblick eines Sonnenunterganges zu begeistern.

Es war heute allerdings nach langem stürmischen Nachwinter der erste sonnige Tag gewesen; ein März- und Auferstehungstag der Natur mit all dem Reize, welchen die erste laue Frühlingsluft und die wärzigen Düfte der von Sonnenstrahlen warm geküßten Erde auf nicht abgestumpfte Sinne üben. Bewundernd stand der kräftige, gebräunte Mann, bis die Sonne hinter das Tannengrün der gegenüberliegenden Berge gesunken, das Thal sich in bläuliche Nebel gefüllt; dann wandte er sich und zog an der Klingel des Portals.

Von einer Dienerin eingelassen, durchschritt er in der sicheren Weise eines mit der Vertlichkeit Vertrauten den Flur, sowie ein Vorzimmer des Erdgeschosses, um in einem kleinen Salon anzuhalten, dessen anheimelnde Traulichkeit den suchend Umherblickenden wie ein süßes Heim anmuthete.

Die dunklen Mahagoni-Möbel mit grünem Sammet, die trefflich gewählten Bildwerke an den Wänden, die Blumen an den Nischen, der trauliche Kamin endlich mit dem knisternden Feuer, dies alles hatte er schon oft gesehen, doch schien es ihm gerade heute, als strahle ihm aus allem das anziehende Wesen jener Frau entgegen, welche hier waltete — doch halt, hier war etwas Neues — ein Bild, ihr Bild!

„Willkommen, Baron!“ jagte plötzlich eine klängevolle Stimme.

„Verzeihung, gnädige Frau, die Copie ließ mich das Original vergessen!“ jagte der Angeredete, die Hand der Dame an seine Lippen führend.

Es war die Herrin des Hauses, Frau Zanda von Geseheim, Wittve und Erbin eines alten, reichen Kaufmanns, welchem sie als kaum zwanzigjähriges Mädchen die Hand gereicht. Nicht schön im gewöhnlichen Sinne, besaß die Dame Geist und Gemüth, als körperliche Vorzüge aber ein wundervolles dunkles Blondhaar und ein Auge, dessen seelenvolles Leuchten dem schmalen, blaffen Frauenantlitze den poetischen Zauber einer mondbeleuchteten Landschaft verlieh.

„Sie finden es also getroffen?“ fragte die Dame. „So sehr, daß ich den Glücklichen beneide, für den es geschaffen wurde.“

„O, ich erwartete eine Kritik und empfangen eine Schmeichelei: übrigens, um meiner Armen willen sei Ihnen verziehen, Sie erinnern sich doch, Baron, des „Paragraph Eins“ unseres Vertrages?“

Der Freiherr lächelte. Paragraph Eins bestimmte für jedes Schmeichelwort eine namhafte Geldstrafe zu Gunsten der Armen, und der seltsame Vertrag, welchen die Dame zur Regelung oder vielmehr als Bedingung ihres Verkehrs mit dem nächsten Gutsnachbar abgeschlossen, hatte oft genug Anlaß zur Heiterkeit gegeben.

„Wohl erinnere ich mich, gnädige Frau, doch muß ich diesmal die Auslegung —“

Die Antwort des Freiherrn wurde durch die Meldung des Stubenmädchens, daß der Thee bereit sei, unterbrochen, worauf Frau Zanda mit einer einladenden Handbewegung in das Nebenzimmer zum zierlich gedeckten Tische schritt.

„Wie ergeht es Ihrem lieben Knaben? Ich sah ihn schon lange nicht,“ sagte sie ablenkend am Arme des Freiherrn.

„Willi sitzt fleißig über seinen Büchern, ich aber lasse ihn gewähren, weil ich in dieser Beschäftigung das beste Trostmittel der Zukunft für ihn sehe,“ erwiderte der Gefragte.

„Es ist also keine Hoffnung auf Heilung des Uebels mehr?“

„Keine. Die letzte Operation bewies, daß der organische Fehler der Sprachwerkzeuge nicht zu beseitigen ist; weitere Versuche wären nur eine nutzlose Marter.“

Eine Trübung in den Zügen des Gastes erkennend, nahm Frau von Geseheim mit gewohntem Takt sofort einen andern Gesprächsstoff auf.

„Wissen Sie schon, Baron, daß wir unsere Nachbarn verlieren?“ fragte sie, das duftende Getränk in die Tasse gießend.

„Welche Nachbarn?“

„Die Robertsons. Der alte Herr ist, wie mir Miß Fanny erzählte, europamüde und will schon im Laufe des Sommers wieder in seine Heimath über den großen Ocean ziehen. Ich werde die Besuche des lieben Mädchens, das auf mich stets die Wirkung eines heiteren Sonnenstrahls übte, schwer vermissen.“

„Auch im Hause Robertsons ist sie ein solcher Sonnenstrahl, denn Miß Mary gleicht eher einem trübten Regentag, während der alte Sklavenhändler die längste und finsternste Winternacht repräsentirt.“

Zanda blickte fragend auf. „Sklavenhändler? Glauben auch Sie an dieses Gerücht?“

„Es ist leider mehr als Gerücht,“ versetzte der Freiherr, seine Theetasse in Empfang nehmend. „Meine frühere Stellung verpflichtete mich, von den Polizeiberichten über auffällige Persönlichkeiten Einsicht zu nehmen. Daher weiß ich, daß Mr. Robertson in seiner Heimath des Sklavenhandels beschuldigt, aber von den Richtern wegen Mangels an Beweisen freigesprochen wurde. Nun, wer die damaligen Justizverhältnisse jenes Landes kennt, weiß, was das sagen will.“

„Arme Miß Fanny! Dann dauert mich das gute Mädchen umso mehr,“ meinte Zanda seufzend; „ich aber verliere an ihr nicht nur eine Freundin, sondern auch eine meiner besten Stützen in der Ausübung meines Berufes.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Rittershaus †. Der Dichter Emil Rittershaus ist am Montag früh nach längerem Leiden im fast vollendeten 63. Lebensjahr in seiner Vaterstadt Barmen gestorben. 1834 zu Barmen geboren, wurde Rittershaus Kaufmann. In jungen Jahren machte er Reisen in England, Holland, Belgien, Frankreich. Dann ließ er sich in seiner Vaterstadt nieder, um im Versicherungsfach zu wirken. Schriftstellerisch ist er zuerst im Jahre 1849 in einer Reihe von Zeitgedichten an die Deffentlichkeit getreten. 1856 veröffentlichte er seine erste Gedichtsammlung, dann folgten „Freimaurerische Dichtungen“, „Neue Gedichte“, „Am Rhein und beim Wein“, „Buch der Lebenskraft“, „Aus den Sommertagen“, „In Bruderverliebe und Brudertreue“, sowie eine Anthologie „Spruchperlen heiterer Lebenskunst“.

— Das Ende eines Mannes von altem Adel. Richard v. Eybow, ehemaliger preussischer Lieutenant, ist am 23. Februar im Alter von 65 Jahren als bettelarmer Zeitungsträger auf der Nord Clark Str. zu Chicago todt zusammengebrochen. Eybow wurde in Danzig geboren, wo sein Vater Oberst war. Er wurde im Kadettenkorps in Berlin erzogen und trat dann bei dem Pommerischen Husaren-Regiment Nr. 5 (Blücher-Husaren) ein. Im Jahre 1862 mußte er als Lieutenant seinen Abschied nehmen und wanderte nach Amerika aus. Er kam nach Chicago, wo er auf alle mögliche Weise sein Brot zu verdienen suchte, schließlich Zeitungsträger wurde und als solcher seit Jahren mühsam sein Leben fristete. Die verstorbene Fürstin Bismarck war Eybow's Tante. Der Vermählung des

Fürsten Bismarck hatte Eybow als Gast beigewohnt. Er pflegte, wenn er gut aufgelegt war, mit Stolz von dem Hochzeitsfeste zu sprechen. Ein Neffe Eybow's ist der Reichstagsabgeordnete v. Puttkamer.

— Cave, adsum. Ein Porträt des Kaisers Wilhelm II. mit dieser lateinischen Inschrift: „Hilte Dich, ich bin da“ wird nach der „Frankf. Ztg.“ aus dem Nachlaß des Cardinals Hohenlohe Mitte März in Rom versteigert werden.

— Durchgegangener Director. Laut einer Mittheilung der Nachener Subdirection der „Concordia“, allgemeinen Versicherungsgesellschaft, Berlin, Gneisenaustraße, ist der erste Director der Gesellschaft, Böhlert, mit allen flüssigen Geldern, wozu auch die baar eingezahlten Actien der „Concordia“ gehören, flüchtig. Die Gesellschaft domicilirte früher in Kiel und hatte ihren Wohnsitz im Mai vorigen Jahres nach Berlin verlegt. Böhlert hat gegen eine Anzahl Blätter, die über die „Concordia“ Ungünstiges mitgetheilt hatten, Strafantrag gestellt. Die Klagen werden nun wohl nicht zum Austrag vor Gericht kommen.

— Ueber den Untergang des Hamburger Dampfers „Syracus“ bei der Insel Newquay an der Küste von Cornwall wird folgendes Nähere berichtet: Am Nachmittag des 3. März hatte der Nordweststurm seine größte Stärke erreicht. Die Küstenwache von Newquay sah, wie ein großer Dampfer, etwa sechs Meilen vom Strande entfernt, Nothzeichen gab. Das Rettungsboot wurde sofort ins Wasser gelassen. Aber der Seegang war so stark, daß das Rettungsboot wieder umkehren mußte. Auf dem Lande wurde mittlerweile der Raketenapparat in Bereitschaft gesetzt. Bis zum Abend gab der deutsche Dampfer Nothzeichen. Er kam dem Lande so nahe, daß man die Masten auf dem Schiffe hin- und hergehen sehen konnte. Am Abend sah man den Dampf aus den Ventilen aufsteigen, ein Beweis, daß die Feuer noch nicht ausgelöscht waren, wenn auch die Maschinen den Dienst schon versagt haben mochten. Zwischen 10 und 11 Uhr, nachdem noch kurz vorher vier Raketen schnell nach einander von der „Syracus“ abgefeuert worden, entschwand das Schiff den Blicken. Nach einigen Stunden sah man Zeichen gegenüber den Klippen von Marwan. Das Rettungsboot ging noch einmal in See, fand jedoch das in Noth gerathene Fischerboot „Engineer“ von Newquay. Donnerstag Vormittag um elf Uhr kehrte das Rettungsboot zurück. Auf der Heimfahrt hatte es viele Schiffstrümmer gesehen, welche wahrscheinlich von der „Syracus“ stammten. Die Besatzung des Hamburger Dampfers, 35—40 Seelente, ruht mit dem Schiffe auf dem Meeresboden.

— Schiffsunfälle. Der auf der Ausreise nach New York befindliche deutsche Dampfer „H. S. Maier“ hat am Montag in Folge Feuerchabens den Hafen von Falmouth aufgesucht. Die Passagiere standen, als das Schiff bei St. Anthony's Leuchtturm ankerte, auf dem Achterdeck. Das Feuer ist gelöscht. Der Dampfer wird in Falmouth seine beschädigte Ladung löschen und alsbald die Reise nach New York fortsetzen. — Der norwegische Dampfer „Advance“ mit einer Kohlenladung nach Lübeck bestimmt, ist vor Travemünde gestrandet. Der Dampfer „Elita“ versuchte vergebens Hilfe zu bringen und wurde dabei beschädigt.

Die Begleiterscheinungen des Kopfschmerzes

sind: Ermattung der geistigen Schaffenskraft und Productivität, Erschlaffung der Energie und Thakraft, allgemeine Depression des Gemüthes, Unlust und Unfähigkeit zu geistiger Arbeit. Wer die Kraft und Frische von Denken und Wollen und die Heiterkeit des Gemüthes wiedergewinnen will, der gebrauche gegen Kopfschmerzen und Migräne das von den Höchsten Fachwerken hergestellte Migränin. — Migränin ist in den Apotheken aller Länder erhältlich.

Gestern Abend 7³/₄ Uhr starb nach kurzem schweren Krankenlager mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel, der Tuchfabrikant

Heinrich Senftleben,

im Alter von 69 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an

Grünberg i. Schl., 10. März 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die zahlreichen Kranzspenden und anderen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung unserer theuren Entschlafenen sagen wir, besonders Herrn Pastor Brockes für die trostreichen Worte am Grabe, der Firma Salomon & Söhne, sowie deren Personal, den Ehrentägern und allen anderen Theilnehmern unseren herzlichen Dank.

Die trauernde

Familie Steike

zu Polnisch-Kessel.

Erstlingswäsche, als: Hemden von 10 Pfg., Säcken von 8 Pfg., Zäckchen von 28 Pfg. an, Steckbetten, Wickeltuch, Unterlagestoffe, Nachtröckchen u. s. w. empfiehlt spottbillig **A. O. Schultz, Niederthorstr. 14.**

Gänzlicher Ausverkauf!
Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich weit unterm Einkaufspreis mein Lager von Schnitt- und Kurzwaaren.
H. Schulz, Schweinitz.

Es wünscht sich ein auswärtiger Apotheker mit einem gebildeten Mädchen mit Vermögen von 8000 Thaler zu verheirathen. Offerten unt. **L. 10** postlagernd Grünberg i. Schl. erb.

Zum 15. April eine möblirte Stube mit oder ohne Pension gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **R. B. 198** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Große Oberstube zum 1. April oder später zu vermieten. **Berlinerstraße 76.**

Eine kleine Wohnung von 2 Stuben ist an ruhige Leute zu vermieten. **Matthaci-Weg 1.**

Stube m. all. Zubeh. z. 1. April 3. vrm. Br. Str. 66.

Eine kleine Stube und Küche ist an eine einzelne Person zu vermieten. **Breitenstraße 21.**

Eine Stube mit Alfove zu vermieten. **Kl. Bergstraße 2.**

Oberstube mit Kammer zum 1. April zu beziehen. **Große Bergstraße 1.**

Ostern Pension für zwei Knaben gesucht. Offerten unter **R. D. 200** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Anst. j. Mann f. g. Kost u. Logis Niederstr. 54.
Anst. Leute find. Kost u. Logis Silberberg 23.
1 ord. Mädchen f. Kost u. Schlafst. Zöllichstr. 3.

Disconto-Noten bei **W. Levysohn.**

Pferdedünger wird abgegeben. **Niederstraße 63.**

A. Vielhauer's streng reelles altes Leinenhaus und Leinenweberei, Landeshut Nr. 71 i. Schl., fabricirt u. versendet nur gediegene u. haltbarste Leinen-Gewebe für Leib-, Bett-, Haus-, Küchen- u. Tischwäsche. Bedienung streng reell u. billig, Waare unverwundlich. Preisliste gratis. Qual. Proben franco gegen franco, bei größ. Aufträgen 5 bis 10 „ Rabatt. Leinen- u. Handtuchrester mit 20 bis 30 „ Rabatt, Probepackete hiervon geg. Nachnahme, nicht gefallende Waare wird gegen Nachnahme zurück verlangt. Der kleinste Probe-Auftrag veranlaßt zu dauernder Kundenschaft.

Für Rettung von Trunksucht!

vers. Anweisung nach 20jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Verunsicherung. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **Th. Konetzky, Droguist, Stein (Aargau) Schweiz.** Briefporto 20 Pfg.

Rechnungsformulare vorrätzig bei **W. Levysohn.**

1 hochtr. rothschekige Kalbe steht zum Verkauf **Kühnau Nr. 57.**

Stadt-Theater in Grünberg.

Donnerstag:
Ganz neu! Großer Heiterkeitserfolg!
Die goldene Eva.
Lustspiel in 3 Acten von Franz v. Schönthan
und Franz Koppel-Gilfeld.

Freitag:
Fernande.
Lustspiel in 4 Acten von Victorien Carou.

Donnerstag Abend
M.-G.-V. Punkt 8 Uhr,
Probe in der Herberge zur Heimath.

Freitag Schluß der
Suppentüche.
Allen Damen, die so freundlich dabei
geholfen haben, herzlichen Dank.
Der Vaterl. Frauen-Verein.

Freibank.
Donnerstag, den 11. d. Mts., Vor-
mittags 8 Uhr: Verkauf von tuber-
kulösem Rindfleisch, das Pfund 30 Pf.
und 35 Pf.

Die Schlachthof-Verwaltung.
Gesundbrunnen.
Zu dem am Sonnabend, den 13. d. M.,
stattfindenden Maskenball stehen Droschken
für meine werthen Gäste am Consum bereit.
Achtungsvoll **G. Krebs.**

Steckzwiebeln, Prima-Waare,
Sellerie im Einzelnen
Petersilie und zum
Mohrrüben Wiederverkauf
Knoblauch billig.
Speisezwiebeln
M. Finsinger.

Frisch eingetroffen:
Kneipp-Malzcafee.
Besonders preiswerth:
Malzcafee, lose, à Pfd. 25 Pfg.,
Löffel-Cichorien à Pfd. 15 Pfg.
empfehlen **M. Finsinger.**

Harzer Käsechen,
6 St. 10 Pf., 3 St. 10 Pf., 2 St. 10 Pf.
Limburger Käse, hochfein, Pfd. 50 Pfg.,
russ. Steppenkäse, 100
Sahnenkäse, Stück 15
Spitzkäse, 5
empfehlen **M. Finsinger.**

Niesen-Büchlinge,
Kieler Sprouten,
Bratheringe, marinierte Seringe
empfehlen **M. Finsinger.**

Gebrannten Kaffee à Pfd. 0,90 M.,
Gebrannten Kaffee 1,00
Gebrannten Kaffee 1,10
Gebrannten Kaffee 1,20
empfehlen **M. Finsinger.**

Gelbe Erbsen, gut kochend, à Pfd. 10 Pf.,
Victoria-Erbsen, g. Koch., à Pfd. 13 u. 15 Pf.,
halbe geschälte Erbsen à Pfd. 13 Pf.,
ganze geschälte Erbsen à Pfd. 18 Pf.,
Sauerkraut, grob u. fein, à Pfd. 8 Pf.
empfehlen **M. Finsinger.**

Mess. Apfelsinen
Stück 5 bis 10 Pf.,
Pfund 25 und 30 Pf.,

Mess. Citronen
Stück 5 bis 10 Pf., Dpb. 50 bis 100 Pf.
Frisch eingetroffen:
Deutsches Riesenbrot à Pfd. 55 Pf.,
Braunsch. Würstchen " 45
Schweineschmalz, gar. rein, " 40
empfehlen **M. Finsinger.**

Fürstenw. Lagerbier,
hell und dunkel,
Bockbier à Flasche 12 Pf.,
10 Flaschen = 1,00 M.,
empfehlen **M. Finsinger.**

Bander u. Schollen
morgen eintreffend.
Julius Peltner.

Frische Schellfische und Cablian
heute eintreffend empfiehlt
Ernst Th. Franke,

Donnerstag treffen ein lebendfrische
Schellfische und Cablian bei
H. Wittwer, Seefischhandlung.

Echte Kieler Sprouten
empfehlen **Frau A. Sommer.**

Konzert-Vereinigung.

Mittwoch, den 17. März, abends 8 Uhr bei Miethke:

Konzert

von
Herrn **H. Grahl,** Konzertsänger
Frau **M. Grahl,** Konzertsängerin
Herrn **W. Posse,** Königl. Kammer-Virtuos (Pedal-Harfe)
Herrn **O. Bake,** Pianist } aus Berlin.

Billets bei Herrn **O. Karnetzki.**

Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.

Freitag, den 12. d. Mts., abends 8 Uhr, Vortrag des Herrn Amts-
gerichts-raths **Bork:** Ueber das Vormundschaftsrecht.

Vorträge zur Förderung des Obstbaues.

Sonntag, den 14. März, nachmittags 3 Uhr, werden
1. in **Wittgenau,** im Gasthof der Frau **Tamashke,** Herr Kunstgärtner
Bromme,
2. in **Friedersdorf,** im Gasthof des Herrn **P. Höpfer,** Herr Baumschulen-
besitzer **O. Eichler** Vorträge über Obstbau, verbunden mit praktischen
Vorführungen, halten. Die Gemeindeglieder werden zu zahlreichem Er-
scheinen eingeladen. Der Eintritt ist unentgeltlich.

Der Vorstand des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins.

Musik-Institut zu Grünberg.

Beginn des neuen Semesters am 1. April.
Der Unterricht wird nach conservatorischen Gesetzen erteilt.
Theorie der Musik. Solo- und Ensemblespiel für Klavier, Violine und Zither.
Quartettübungen. Methodik: Übung im praktischen Unterricht und rationelle Heran-
bildung für das musikalische Lehrfach. Um rechtzeitige Anmeldung wird höflich er-
sucht.
August Goldmann, Vorsteher.

?? Wie ??

erhält man den Körper kräftig und gesund? Vor allem durch
naturgemäße Ernährung. Solche erhalten Sie am besten durch

Kneipp's Kraftsuppen- Haferpräparate etc. etc.

Allein echt zu haben bei **C. J. Balkow** in Grünberg.

Kinderkleidchen, größte Auswahl, reizende Neuheiten, empfiehlt billigst A. O. Schultz, Niederthorstraße 14.

Ihr großes und
schönes Lager von **echt böhmischen Bettfedern**
in ganz staubfreier Waare und in verschiedenen Sorten empfiehlt zu billigen Preisen die
Bettfedernhandlung von A. Zimmerling, Niederstr. 64.
Graue Federn von 50 Pfg. an pro Pfund.

Düngesalze und Thomasmehl, frische Sendung, empfehlen billigst H. E. Conrad, Eisenhandlung.

Mecklenburg-Strelitzische Hypothekbank

Neustrelitz-Berlin.
Bilanz vom 31. December 1896.

Activa:			
Cassen-Bestand		Mf.	717 851. 06
Eigene Effecten (Reichsanleihen Consols etc.)		"	911 300. 70
Wechsel-Bestand		"	56 367. 53
Guthaben bei Bankhäusern		"	2 942 604. 28
Conto-Corrent		"	220 374. 48
Anlage im Hypothekengeschäft		"	9 099 764. 20
Bankgebäude-Neubau Neustrelitz		"	238 133. 63
Mobilien und Utensilien		"	0. —
Vorräthige und gestempelte Pfandbrief-Formulare		"	0. —
		Mf.	14 186 395. 88
Passiva:			
Actien-Capital		Mf.	6 000 000. —
Reserve:			
1. 5% Agio auf das Actien-Capital		Mf.	300 000. —
lt. § 6 des Statuts		"	112 036. 59
2. Pfandbrief-Agio		"	20 410. 97
3. 5% des 1896er Reingewinnes		"	58 418. 05
4. Uebertrag des 1896er Gewinnrestes		"	490 865. 61
Pfandbrief-Umlauf		"	5 387 800. —
Vorausbezahlte Zinsen		"	72 818. 28
Pfandbrief-Coupons p. 2./1. 1897		"	24 067. 25
Pfandbrief-Coupons p. 1./4. 1897 antheilig		"	13 428. —
Depositen		"	544 394. 92
Diverse Creditoren		"	1 323 631. 40
Für gemeinnützige Zwecke nach Bestimmung der Groß- herzoglichen Landesregierung		"	11 390. 42
Reserve für Vergütungen pro 1896		"	36 000. —
Dividende pro 1896 (circa 8 Monate umfassend)		"	282 000. —
		Mf.	14 186 395. 88

Als Schneiderin in u. außer dem Hause empfiehlt sich **Anna Becker, Burgstr. 19.**

Königl. Webeschule

Falkenberg i Pommern
verb. mit Abth. f. Färberei. Kurse 1/2 J.
Prospect. d. Dir. **Fiedler.**

H. Magdeburger Sauer Kohl,
Jaure Gurken
empfehlen **Julius Peltner.**

Prima Rindfleisch
empfehlen **Paul Felsch, Niederstr.**

Freitag von **settes Hundfleisch**
10 Uhr ab
bei **H. Pfennig, Drentkaufstr. 16.**

**Meier Dombau-
Geld-Lotterie**
(Ziehung beginnt Sonnabend),
Loose à 3,30 Mk. zu haben bei
Robert Grosspietsch.

Anträge
auf **Kaiser-Büsten** nehme
noch bis Ende d. Woche entgegen.
Olga Leschke geb. Linckelmann.

Kinderwagen,
elegante Neuheiten, bis zum einfachen
Ziehwagen, bestes Fabrikat zu bil-
ligsten Preisen empfiehlt in anerkannt
großer Auswahl

H. Heinitz,
Niederstraße.

Für Landwirthe, Gärtner
u. Samenhändler höchst wichtig!
Ueberaus praktische

Keimprüfungs-Apparate
billig zu beziehen durch
Robert Grosspietsch,

wo auch Modell in Thätigkeit zu sehen-

Birnen- u. Aepfelbäume, edle Sort.,
starke einjährige Kiefernplanken
verkauft **E. Schönknecht,**
Lawauban.

Bruteier von f. raffeechten prä-
schwarz. Italienern empf.
Vorwerkbes. **H. Pätzold, Lanfischerstr. 16.**

Junge schöne Puten
verkauft **Dominium Lättnitz.**

Sicherheits-Zweirad,
Prima Humber-Maschine,
Dunlop-Pneumatic, ausgezeichnet er-
halten, ist zu verkaufen. Gest. Offerten
sub **P. W. 195** an die Exped. d. Bl. erb.

Gebrauchtes Pianino
billig zu verkaufen oder zu vermieten
Große Bahnhofstraße 25.

Elegante Damen-Masken
billig zu verleihen.
Olga Leschke geb. Linckelmann.

93r Ww. Str. 80 pf. W. Sommer, Grünstr.
9. 95r u. 70 pf. bei H. Seidel, Niederstr. 64.
95r u. 80 pf. Ed. Decker, B. Kesselerstr.

Weinauskauf bei:
R. Knispel, 95r 80 pf. Eingang
durch den Laden.
Carl Hoffmann, Ob. Fuchsb. 9, 95r 80 pf.
Günzel, Oberthorstr., 95r 80 pf.
S. Kapitschke, Lanfischerstr., g. 95r 80, u. 75 pf.
Edert (Schäbel), Brlstr. 33, 95r W. u. R. 80.
Walde, Ziegelberg, 95r 80 pf.

C. M. Pilz, Grünstr., 92r Weiß-
u. Rothw. 80 pf.
Bretschneider, Sölländermühle,
95r 80 pf., u. 75 pf.
Weszel, Lindeberg, 95r 80 pf., u. 75 pf.
Ernst Kube, Krautstr., 95r 80 pf.
Meier, Mittelstraße, 95r 80 pf.

Synagoge. Freitag Anfang 6 Uhr.

Verantwortl. Redacteur: **Karl Langer,**
für die Inserate verantwortlich: **August**
Feber, beide in Grünberg.
Druck u. Verlag von **W. Leysohn, Grünberg**

(Hierzu eine Beilage.)

Die neuen Flottenpläne.

In der Budgetcommission des Reichstags war am Montag zur Fortsetzung der Berathung des Marine-Etats der Reichskanzler erschienen. Derselbe entfernte sich aber sogleich wieder nach Verlesung einer kurzen Erklärung, welche die Ziele der Denkschrift billigte und die Durchführung derselben im Einzelnen von der Zustimmung der verbündeten Regierungen und des Reichstags zum Stat abhängig erklärte. Wann und in welchem Umfange die Bewilligung der Summen nachgefragt werden, das hänge von der Finanzlage der angehenden Jahre ab. Vorher hatte Abg. Lieber als Referent in längerer Ausführung dargelegt, wie die Marineverwaltung fortgesetzt gerade in den neuen Forderungen in Widerspruch tritt mit allen bisherigen Erklärungen und Plänen. Schließlich aber zog Abg. Lieber daraus nur die Folgerung, daß man bei allen nunmehrigen Bewilligungen einen Vorbehalt machen müsse, daß man dadurch nicht sich präjudiciren wolle für weitere Bewilligungen nach Maßgabe der Denkschrift. Auf das Maß der Bewilligungen seitens der Centrumspartei (nach Andeutungen des Abg. Lieber 32 Millionen für Schiffsbauten pro 1897/98) scheint also die Denkschrift für Schiffsbauten nicht zu üben. Staatssecretär Hollmann ging auch in den nachfolgenden Ausführungen auf die sachlichen Darlegungen des Abg. Lieber gar nicht ein, sondern bewegte sich wieder in allgemeinen, mit großer Vehementheit vorgetragenen Wendungen. Am bezeichnendsten war, wie er Deckung suchte hinter dem Admiralsstab und dem Obercommando, dessen Pläne er zur Ausführung bringe. Diese Auffassung eines Staatssecretärs als des Untergebenen einer höheren Stelle ohne selbständige Verantwortlichkeit wurde insbesondere in der nachfolgenden Rede des Abg. Richter getadelt. Die persönlichen Erklärungen der Minister seien bei solcher Auffassung, daß man nur den Befehlen höheren Ortes zu folgen habe, ganz bedeutungslos. Auch den Reichskanzler bestimme nur der Wille von oben. Abg. Hammacher begrüßte schon jetzt lebhaft die neuen Forderungen, so daß schon der Bewilligung aller Marineforderungen seitens der Nationalliberalen für die nächste Zeit nicht zu zweifeln ist. Während der conservative Staatsredner Abg. v. Leipziger bei der ersten Berathung selbst noch scharfe Einwendungen gegen die Forderungen des neuen Etats erhoben hatte, mußte diesmal in der Commission Abg. v. Leipziger dem Abg. Grafen Holstein das Wort überlassen, der in einer Weise der Regierung zustimmte, welche das völlige Einschwenken sämtlicher Conservativen auf die neuesten Flottenpläne kundgab. So zeigte die Verhandlung der Budgetcommission vom Montag, daß der Abschluß eines neuen Cartells für Flottenpläne, wie es schon auf dem Feste beim Finanzminister skizziert wurde, innerhalb der alten Cartellparteien zur Thatsache geworden ist.

Am Dienstag wurde die Generaldiscussion über die neuen Flottenpläne in der Budgetcommission geschlossen. Zu dem Cartell bekannten sich noch Abg. v. Kardorff namens der freiconservativen Partei, welche verlangt, daß wir der russischen Ostflotte überlegen sein müssen, und Abg. Werner seitens der Deutsch-Sozialen. Die Stellungnahme der freisinnigen Vereinigung ist aus der Rede des Abg. Bachnick nicht recht zu erkennen. Derselbe erklärte, es liege noch keine Regierungsvorlage vor, und da nach der Erklärung des Reichskanzlers die Forderungen nur nach Maßgabe der Finanzlage erfüllt werden sollen, so nehme seine Partei vorläufig noch keine Stellung zu denselben. Eine „Weltpolitik“ wolle sie nicht getrieben wissen. Man müsse sich in diesen Fragen sowohl von der Rücksicht auf die Landesverteidigung als auch von der auf die Sparsamkeit leiten lassen. — Die Polen schloßen sich, wie Abg. v. Jagdzewski erklärte, dem Centrum an; ihr Redner ließ aber durchblicken, daß sie der Regierung entgegenkommen würden, wenn sich die Haltung der Regierung gegen die Polen ändern würde. Für die Entscheidung wird also das Centrum ausschlaggebend sein, da mit der freisinnigen Volkspartei auch die Deutsche (süddeutsche) Volkspartei und die Socialdemokraten sich gegen jene Marineforderungen entschieden ablehnend verhalten. — Bei der wichtigen Frage, ob die Finanzlage das Eingehen auf die neuen Pläne gestattet, sollte eigentlich der Staatssecretär eine maßgebende Rolle spielen. Derselbe erklärte aber, mit ihm sei noch gar nichts verhandelt worden; sollte er anderer Meinung sein als das Marineamt, so werde die Entscheidung doch nicht bei ihm liegen, sondern bei seinem Vorgesetzten, dem Reichskanzler, dem auch die Verantwortung zufalle. — Bemerkenswerth waren die Ausführungen der oppositionellen Redner über die „Weltpolitik“, die deutscherseits getrieben werden solle. Dieselben konnten aus den jüngsten orientalischen Ereignissen am besten nachweisen, daß eine solche „Weltpolitik“ nur zu unangenehmen Verwickelungen und Händeln führe.

Parlamentarisches.

Der Reichstag erledigte am Montag zunächst die Uebersicht der Reichsausgaben und Einnahmen für 1895/96 und in Fortsetzung der Etatsberathung den Etat des Reichstages. Der Diätenantrag der freisinnigen Volkspartei wurde auf Vorschlag des Abg. Richter bis

zur dritten Berathung zurückgestellt. In Sachen der Erbauung eines Präsidialgebäudes wurde der Beschluß der Budgetcommission, 300 000 M. als erste Rate zu bewilligen, mit einer vom Abg. Stumm beantragten Modification, wonach die Worte „als erste Rate“ gestrichen wurden, angenommen. Abg. Richter wandte sich gegen den Commissionsbeschluß, indem er hervorhob, daß die Erbauung eines besonderen Präsidialgebäudes dem Präsidenten auch unnötige Repräsentationspflichten auferlegen würde. Der Gesetzentwurf, betreffend die Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung sowie die Grundbuchordnung wurden in dritter Lesung angenommen und dann noch einige Petitionen erledigt. Nächste Sitzung Mittwoch.

Das preussische Abgeordnetenhaus erledigte am Montag nach unerheblicher Debatte den Etat der Domänenverwaltung. Zu der erwarteten längeren Erörterung über das Bernsteinregal und den Proceß gegen den Commerzienrath Becker kam es nicht, da das Haus sich dem Beschluß der Budgetcommission anschloß, den betreffenden Titel einstweilen zu bewilligen und das Ergebnis des schwebenden Verfahrens abzuwarten. Auch der Etat der Forstverwaltung wurde erledigt. Hier wurden wiederum Beschwerden über die Bevorzugung der aus dem Feldjägercorps hervorgegangenen Oberförstercandidaten geführt, und wiederum waren es militärische Rücksichten, welche der Minister v. Hammerstein für die Beibehaltung des gegenwärtigen Zustandes ins Feld führte. Die Frage der Gehaltsaufbesserung für die Förster führte gleichfalls zu einer längeren Debatte, deren Ergebnis nach der Erklärung der Regierungsvertreter war, daß die Förster sich vorläufig bescheiden müßten, bis der Besoldungsplan für die anderen Beamten durchgeführt ist.

Gestern begann das Abgeordnetenhaus die Berathung des Eisenbahnetats bei den Einnahmen. Minister Thielen theilte mit, daß die Einnahmen des laufenden Etats voraussichtlich den Anschlag um 7 1/2 Millionen übersteigen würden. Prinzipielle Fragen kamen in der weitwichtigen Erörterung noch nicht zur Sprache, sondern meist nur locale Schmerzen. Viel wurde über Mängel in den D-Zügen geklagt und vielfach der Wunsch nach Einstellung besonderer Speisewagen laut. Andere Beschwerden bezogen sich auf die Bahnsteigsperre und die mangelnde Beleuchtung der Wagen. Die Antworten der Regierungsvertreter auf diese Beschwerden waren im Ganzen wenig entgegenkommend.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 8. März.

* Glogauer Getreidemarkt. Bericht vom 9. März. Am heutigen Getreidemarkt, der schwach besahren war, machte sich eine feste Stimmung geltend und konnten Preise durchweg etwas anziehen. Zufgeführt waren: 60 Doppelcentner Weizen, 175 Doppelcentner Roggen, 25 Doppelcentner Gerste, 60 Doppelcentner Hafer. Bezahlt wurde: für Weizen 16,40—16,70 M., für Roggen 11,50—11,70 M., für Gerste 12,70—13,60 M., für Hafer 12,20—12,80 M. per 100 kg netto. — Bei der heutigen Zusammenkunft der Getreideinteressenten im Tschammerhofsaal waren Käufer, beeinflusst von auswärtiger Flaue, zurückhaltend; andererseits trat das Angebot auch nicht sehr drängend hervor und kamen dadurch nur wenige Abschlüsse zu stande. Wir notiren: für Weizen 16,40—16,80 M., für Gelbweizen 16,20 bis 16,60 M., für Roggen 11,20—11,80 M., für Gerste 13,00—13,50 M., für Hafer 12,20—12,80 M. per 100 kg netto.

— Am Sonntag feierte der „Radfahrer-Verein Züllichau von 1887“ ein glänzendes Stiftungsfest, an dem auch mehrere Mitglieder des Grünberger „Bicycle-Club“ theilnahmen. Nach dem Fest-Frühstücken und dem Festessen wurde ein Corso veranstaltet, an dem sich eine Kaffeetafel anschloß. Die Hauptfeier bestand in dem Abends arrangirten Saalfeste mit sportlichen Vorführungen, u. a. einem Preiskunstfahren, aus dem Herr Planeta vom Frankfurter Verein „Wanderlust“ als erster Sieger hervorging.

— Gestern Vormittag wurde in Kalzig ein herrschaftlicher Kutscher des Dominiums Langmeil von einem Pferde derartig geschlagen, daß der Tod sofort eintrat. — An demselben Tage starb auf dem Schlosse Langmeil Herr Graf Matuschka im Alter von 74 Jahren.

— In der Montagssitzung der Sorauer Strafkammer hatten sich der Tuchfabrikant Hermann D. wegen Hehlerei, der Spinnmeister Adolf G. und der Spinnereipächter Hermann B. wegen Unterschlagung und der Spinnmeister Paul N. wegen Diebstahls zu verantworten. Sämtliche Angeklagte sind in Forst wohnhaft. Im Sommer v. J. war das dem ersten Angeklagten gehörige Lager von der Polizei beschlagnahmt worden. Da die Größe des Lagers zu dem geringen Umfange des Betriebes des Geschäftes in keinem Verhältniß stand, wurde angenommen, daß der Angeklagte das Lager auf unredliche Weise erworben habe. Die Polizeibehörde hatte dann in der Zeitung die Aufforderung erlassen, Eigenthümer möchten ihre etwaigen Sachen recognosciren, worauf sich die Tuchfabrikanten Theodor Gille, Gustav Malade (zur Zeit in

Conkurs und flüchtig) und Paul Erbs meldeten, welche größere Quantitäten Garn als ihr Eigenthum bezeichneten. Die polizeilichen Recherchen führten sogleich zur Anklage der drei Uebrigen wegen obengenannter Vergehen. Nach Beendigung des Zeugenverhörs stellte der Staatsanwalt seinen Antrag auf Freisprechung, da nach den Zeugenaussagen und dem Urtheil der Sachverständigen den Angeklagten das Schuldig nicht bewiesen werden könne. Der Verteidiger schloß sich dem Antrage an; nicht einmal ein Diebstahl könnte nachgewiesen werden. Das Urtheil lautete denn auch auf Freisprechung.

— Ein größerer Schaden entstand am Montag Morgen an der Dampfmaschine in einer Forster Tuchfabrik. Als der Kessel angeheizt war, bemerkte man, daß derselbe gänzlich wasserleer war. Nur durch die Aufmerksamkeit des Maschinenführers wurde ein schweres Unglück verhütet. Wie der Unstund herbeigeführt ist, läßt sich noch nicht sagen, da am Sonnabend Abend das Maschinenpersonal gewechselt wurde. Die amtliche Untersuchung ist eingeleitet.

— Ueber den Nachlaß des Tuchfabrikanten Stegmund Gattel, in Firma Paul Häger, in Cottbus ist der Conkurs eröffnet worden.

— Die Anmeldungen zur Freystädter Geflügel-Ausstellung vom 20. bis 22. März laufen zahlreich ein. Es sind bereits über hundert Stämme der verschiedensten Hühnerarten, eine große Anzahl der edelsten Tauben, auch Brieftauben, ferner auch Riesengänse, Enten, Puten, auch Kaninchen angemeldet.

— Aus Beuthen a. O. wird dem „Nchl. Anz.“ geschrieben: Das königliche Consistorium in Breslau hat auf den Protest von über 2/3 der Wahlberechtigten der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde wegen der Nichtberufung des in die erste Pastorstelle gewählten Pastors Klepper veranlaßt, daß durch den Superintendenten Bronisch aus Neusalz in kurzer Zeit eine Kirchenversammlung einberufen werden soll. In derselben sollen die Protestler noch einmal gehört werden. Wozu dies notwendig ist, ist unbegreiflich. Andere als in dem Protest ausgesprochene Wünsche, den seit Jahren hier thätigen, allbeliebten Pastor Klepper in der ersten Pastorstelle zu sehen, werden auch bei dieser Gelegenheit nicht zum Ausdruck gebracht werden. Die Kirchengemeinde und in erster Reihe die Wähler werden nach wie vor darauf bestehen, ihren bei der Wahl zum Ausdruck gebrachten Wunsch erfüllt zu sehen. Der Patron, Fürst Carolath-Beuthen, wird, nachdem derselbe sich von dem Gegentheil der ihm überbrachten Verleumdungen gegen den Gewählten überzeugt hat, um den kirchlichen Frieden der Gemeinde einerseits und das bestandene gute Einvernehmen zwischen Fürstenthum Carolath und Beuthen andererseits nicht zu stören, hoffentlich noch die Berufung im Sinne der Wähler vollziehen und hierdurch einem Zwist vorbeugen.

× Raumburg a. B., 9. März. Als am vergangenen Sonntage mehrere Arbeiter unter Aufsicht eines Ingenieurs damit beschäftigt waren, an den Leitungsdrahten des Electricitätswerkes Eichdorf kleine Mängel abzustellen, ereignete sich ein Unfall, der beinahe ein Menschenleben gekostet hätte. In Folge eines Mißverständnisses schaltete man in der Primärstation zu Eichdorf den Strom zu zeitig ein, während noch ein Arbeiter mit den Drahten zu schaffen hatte. Derselbe wurde vom elektrischen Strom getroffen. Nur mit großer Anstrengung konnte man ihn von der Leitung herunter holen, er schien leblos. Den Bemühungen des Arztes gelang es, ihn wieder zum Leben zu bringen. Gestern Abend verunglückte in Christianstadt beim Abladen von Holz der Expediteur Schulz; er erlitt einen Beinbruch.

— Ein mächtiges Schadenfeuer hat in der Nacht zu Montag in Sagan gewüthet und das 4 Stockwerke hohe, 24 Fenster in der Front zählende Nebengebäude der am Nizza-Platz gelegenen Löw-Beer'schen Tuchfabrik vernichtet. Dasselbe enthält im Erdgeschoß die Walkerei, Wolferei und Kremperei, in den höheren Stockwerken die Spinnerei und das große Garnlager. Die Spinnmaschinen waren ganz neu. Der Brand wurde erst bemerkt, als die Lohe schon zum Dache herausgeschlug. Wie das Feuer entstanden, wird wohl unaufgeklärt bleiben, da seit Sonnabend Abend Niemand die Räume betreten hatte. Die Feuerwehren hatten angestrengte Arbeit. Der Schaden an Maschinen und Material ist ein sehr beträchtlicher. Es participiren mehrere Feuerversicherungen an demselben. Das Gebäude muß total abgebrochen und neu errichtet werden. Trotzdem wird der Betrieb der Fabrik durch den Brandschaden wenig gestört werden, weil die Dampfmaschine im Hauptgebäude liegt, welches vom Feuer verschont blieb, und weil ferner die Firma noch eine zweite erst vor 3 Jahren errichtete Fabrik in der Bahnhofstraße besitzt, die nun helfend eingreifen muß. Deshalb werden auch die Arbeiter zum allgrößten Theile weiter beschäftigt werden können.

— Die Fürstenthumslandschaft Glogau-Sagan hat am 5. d. Mts. die Sequestration des Rittergutes Dober-Pause im Kreise Sagan eingeleitet.

— Eine Frau aus Mallwitz erblickte dieser Tage in einem Sprottauer Altwarengeschäft zum Verkauf ausgestellt ihr — Brautkleid und das Mäntelchen ihres Kindes. Durch weitere Ermittlungen wurde der Dieb festgestellt, und die Frau erhielt ihr Eigenthum wieder.

— Am Sonntag Abend trafen sich die Glasstecher Schreiber und Werner aus Wehrau, Kreis Bunzlau, in dem Tippolt'schen Gastlocale daselbst. Werner, der angetrunken war, besuchte den Schreiber, ihn nach Thommendorf zu begleiten, wo Werner noch ein Glas Bier trank. Nach 10 Uhr gingen Beide von dort weg auf Wehrau zu. Schreiber führte den Werner, welcher kaum noch allein sich auf den Beinen halten konnte. Unterwegs wollte nun Werner nicht mehr geführt sein, weshalb ihn Schreiber etwa an der Stelle, wo der Queis dem Wege sehr nahe fließt, losließ. Bei der herrschenden Finsterniß konnte Schreiber nicht beobachten, wo Werner hinkam, er merkte aber bald, daß er in den Queis gegliitten war. In seiner Besorgniß rief Schreiber um Hilfe und holte schließlich Leute mit Laternen herbei, die dann auch den Werner mittelst Haken aus dem Wasser zogen, jedoch als Leiche. Der später hinzugekommene Arzt konnte nur den Tod constatiren.

— Auf eigenthümliche Weise entstand in der Nacht zu Dienstag bei einer Liegnitzer Familie Feuergefahr. Gegen 1 Uhr erwachte zunächst die Frau, weil sie in Folge in die Schlafstube gedungenen Rauches zu husten begann. Als Licht angezündet war, bemerkte sie, daß aus dem in der anstoßenden Wohnstube stehenden Kleiderschrank dicker Qualm drang. Man riß sofort die schon stark angefohlte Thür auf und fand, daß die Kleider zum größten Theil verbrannt waren und noch glimmten. Einige Eimer Wasser beseitigten die Gefahr, welche dadurch entstanden war, daß der Hausherr am Abend vorher mit einer brennenden Cigarre im Munde Sachen in den Schrank gehängt hatte, wobei ein Stück angefangen sein mag. Der Schaden beläuft sich auf einige hundert Mark.

— Der Bau der Eisenbahn Liegnitz-Steinau-Herrnstadt-Rawitsch-Kobylin hat am Montag an mehreren Stellen zugleich begonnen. Die Strecke beträgt 129 Kilometer.

— Als am Sonnabend Nachmittag ein Jögling der königl. Unterofficierschule zu Wohlau beim Turnen an der Spitze der Kletterstange die Fahne machen wollte, ging das untere Ende der Stange aus der Oeffnung heraus, und der Jögling stürzte aus einer Höhe von 5 m zur Erde. Er wurde bewußtlos in sein Zimmer getragen.

Bermischtes.

— Verkracht ist wieder eine socialdemokratische Gründung. Die socialdemokratische Genossenschaftsbäckerei (eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung) in Flensburg hat den Concurß angemeldet. Die Genossenschaftler (meistens arme Genossen) verlieren ihre Antheile im Betrage von 10 M. und müssen für jeden Antheil noch 20 M. zahlen.

— An Trichinose sind in dem Thorner Vororte Mosker 20 Personen erkrankt, welche Fleischwaaren aus dem Geschäft desselben Schlächters gegessen hatten.

— Der Mörder des Pfandleihers Zeidler in Berlin ist noch nicht ermittelt. Auf seine Entdeckung ist eine Belohnung von 300 M. gesetzt.

Schöne Aussichten,

sagte die noch jugendliche Nachbarin. So jung und schon diese Erscheinungen: eigenthümliches Roth, Haut-

blüthchen, welke, rissige und raube Haut, was soll das erst später werden? Was muß ich thun? Sehr einfach. Verwenden Sie mehr Sorgfalt auf die Pflege der Haut. Vermeiden Sie ernstlich den Gebrauch scharfer Seifen. Waschen Sie sich mit nichts Anderem als **Doering's Seife mit der Eule**. Diese vortreffliche Damen- und Kinder-Seife, die in der Neuzeit durch Zusatz von edlen Ingredienzien wesentlich verbessert worden ist, sollte auf keinem Waschtisch fehlen, denn sie ist wirklich das, was zur Erhaltung der Schönheit, Frische und Reinheit der Haut nothwendig und dienlich ist. Erhältlich überall per Stück 40 Pfg.

Die allgemeine Aufmerksamkeit wendet sich jetzt immer mehr der Hautpflege zu und fortwährend treten in Folge dessen neue Mittel auf, die für diesen so überaus wichtigen Zweig der Gesundheitspflege empfohlen werden. Keines dieser Mittel hat sich jedoch einen solch' allgemeinen Beifall erwerben können, als das Lanolin, das mit dem von Natur in der menschlichen Haut enthaltenen Fett analog ist und somit in allen Fällen, wo die Haut durch den Verlust an Fett ihre Geschmeidigkeit und Elastizität eingebüßt hat, über den Mangel wieder hinweg hilft. Das Lanolin findet sich in Form von

„Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin“

in allen Apotheken und Drogen-Handlungen und wird auch zur Anwendung in der Kinderstube von den Aerzten auf das Angelegentlichste empfohlen. Beim Einkauf des Creams achte man darauf, daß jede Tube und jede Dose die Schutzmarke „Pfeifring“ trägt, da nur dadurch eine Garantie für die Echtheit geboten wird.

Die rückständige Kirchstellen-Miethe ist bis zum 17. d. Mts. an unsere Rentantur (Herrn Kantor Schaefer, Oberthorstr. 15, 1 Tr.) abzuführen. Grünberg, den 10. März 1897.

Der evangelische Gemeinde-Kirchenrath.

Wagen-Auktion.

Montag, den 15. März, Vormittags 10 1/4 Uhr, sollen vor der Ressource: 3 Arbeitswagen (dabei ein 4zölliger), sowie ein ganz gut erhaltener, zweispänniger, ganzgedeckter

Spazierwagen

meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Robert Kühn,

Auktions-Kommissar u. vereid. Taxator. Erbtheilungshalber sind die dem verstorbenen Bauunternehmer Carl Schätz gehörigen

Hausgrundstücke:

Krautstraße 14, Hohlweg 5, Steingasse

und 1 Weingarten an der Schweinitzer Chaussee zu verkaufen.

Respectanten wollen sich beim Bauunternehmer H. Giesecke hier melden.

Wein am Postplatz 2, Ecke der Neumarktsstraße, gelegenes

Hausgrundstück,

worin ein Restaurationsgeschäft, ist mit oder ohne Geschäfts-Inventarium zu verkaufen oder zu verpachten. Wegen seiner guten Lage ist das Haus auch zu jedem anderen Geschäft geeignet. Verw. Frau Friedr. Dehmel.

Haus

wird bei späteren Kauf zum 1. April zu pachten gesucht. Adressen unter R. G. 203 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gärtner-Nahrung

Nr. 28 in Milzig

parzellenweise oder im Ganzen zu verkaufen. Käufer wollen sich binnen 8 Tagen bei mir melden

Gottlieb Koscholke, Saabor.

Mittwoch, den 17. März, von Nachmittags 5 Uhr an, werde ich im Fritsch'schen Gasthose zu Deutsch-Ressel meine Nestbauer-Wirtschaft im Ganzen od. getheilt zu sehr günstigen Bedingungen verkaufen oder verpachten. Alles Nähere bei Herrn Fritsch.

Der Besitzer.

10 Morgen Forst,

alter Holzbestand, von der früher Hahnold'schen Halbbaauer-Nahrung in Plothow, sowie Dreschmaschine, Reinigungs- u. Säckselmachine verkaufe ich. Das Nähere bei Herrn Kolbe und bin ich Sonntag, den 14. März, Mittags, persönlich zur Rücksprache in Plothow.

S. Leidert.

Bekanntmachung.

Zur hundertjährigen Geburtstagsfeier weiland Kaiser Wilhelm I., am 22. März 1897, findet ein Festessen für alle Veteranen aus Stadt und Kreis, die unter Kaiser Wilhelm gefochten haben, statt.

Für die Stadt wird dieses Festessen am genannten Tage Nachm. 4 Uhr in Miethke's Saal veranstaltet. Berechtigt zur Theilnahme an diesem Festessen sind alle Kriegstheilnehmer aus den Jahren 1864, 1866 und 1870/71, welche in Feindesland gewesen sind.

Diese Kriegstheilnehmer laden wir hiermit zu dem Festessen ein und fordern dieselben gleichzeitig auf, sich zur Einzeichnung in die Festliste während der Dienststunden auf unserer Rathsregistratur unter Vorzeigung des Militärpasses bis spätestens Dienstag, den 16. d. Mts., zu melden.

Ausnahmsweise sollen diese Meldungen auch noch am Sonntag, den 14. d. Mts., aber nur Vormittags von 9—11 Uhr, auf unserer Rathsregistratur entgegengenommen werden. Grünberg, den 6. März 1897.

Der Magistrat.

Wohnhäuser-Verkauf.

Die Wohnhäuser des Herrn Kaufmann Binder, nämlich das frühere J. Mangelsdorff'sche (wo jetzt ein gutgehendes Kolonialwaarengeschäft ist), das Kappelsche und das Markort'sche Haus 3 Häuser zusammen, am Lindeberge, sollen verzugshalber, alle

Donnerstag, den 18. März cr., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthose zum goldenen Frieden meistbietend verkauft werden.

Jeder Bieter hat eine Bietungskauton von 500 Mark zu legen.

Robert Kühn, Auktions-Kommissar und vereid. Taxator.

Holzverkauf.

Künftigen Freitag, den 12. d. Mts., von Nachmittags 2 Uhr an,

kommen in der Herrschaftlichen Brauerei zu Polnisch-Nettkow zum Ausgebot: Schugbezirk Polnisch-Nettkow.

- a) Forstort Fahrwald: 56 rm Eich.-Stoch., 66 Haufen Eichen-Stangen-Neißig (zu Weinpfehlen pp.).
- b) Forstort Kleine Bloine: 6 Haufen Eich.-Neißig II; — 6 rm Birf.-Klob., 4 rm Knüpp. I, 2 rm Knüpp. II, 30 rm Nig. III; — 4 rm Pappel-Klob., 1 rm Knüpp. I, 10 Haufen Aspen-Neißig II.

Neu-Nettkau, den 7. März 1897.

Die Forst-Verwaltung.

Paul.

Einige Baustellen sind zu verkaufen. Näheres Berlinerstraße 16.

Kieferpflanzen!

einjährige, sehr starke, schön grün; 3000 Schock hat abzugeben, a Schock 6 Pf., Gärtner Heinrich Kuschminder, Woitschefe bei Rothenburg a. d. D.

50 Schock Birkenpflanzen

in Höhe von 2 bis 5 Fuß sind billig zu verkaufen. Offerten unter R. C. 199 bis zum 20. März an die Exp. d. Bl. erbeten.

1200 Erlenpflanzen zu kaufen Dom. Mosau A. bei Jüllchau.

Eine Säfelarbeit ist verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben Große Bergstraße 14.

7000 Mark

zur ersten Hypothek werden auf einen Gasthof auf dem Lande per 1. April oder eventl. 1. Juli d. J. gesucht. Näheres durch die Expedition d. Ztg.

300 Mark,

werden auf sich. Hypothek von ein. pünktl. Zinszahler auf hohe Zinsen per bald gesucht. Offert. unt. R. F. 202 a. d. Exp. d. Bl. erb.

300 Mf. auf sichere Hypothek zu leihen gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Guten Dünger verkauft H. Laufer, Breitestraße 52.

Mk. 3000 p. a. und mehr können sich resp. Herren durch d. Verk. v. Cigarren für eine Ia. Hamburger Firma an Private, Wirthe zc. verdienen. Bew. unt. „Nebenerwerb“ an Heinr. Eisler, Hamburg.

Für ein bereits bestehendes Bier-Grosso-Geschäft wird ein Theilhaber mit Kapital gesucht. Offerten unter R. E. 201 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Von einer Versicherungs-Gesellschaft (Lebens-, Unfall- und Volks-Versicherung) ersten Ranges wird ein

Bureau-Vorsteher

zum baldigen Antritt gesucht. Offerten mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen zc. an die Exped. d. Bl. unter R. H. 204 erbeten.

Tüchtige Rockschneider

sofort gesucht A. Tschentke, Sommersfeld.

1 sauberer Rockschneider für dauernd gesucht. Wilh. Schwalm, Silberberg 29. Suche per 1. April

1 Haushälter.

Julius Peltner

1 tücht. nüchtern. Kellerarbeiter gesucht. E. A. Pilz.

1 ord. Kutcher z. bl. Antr. gef. Breitestr. 62.

Kräftige Arbeitsburschen stellen ein

Rud. Fiebiger & Co.

Einige jugendliche u. einige über 16 Jahr alte Leute zur Bedienung der Scheermaschinen sucht Tuchm.-Gewerks-Fabrik.

Für einen jungen Mann von auswärts wird eine Lehrlingsstelle in einem hiesigen Comptoir, gleichviel welcher Branche, gesucht. Auskunft in der Exped. d. Bl.

Lehrling

nimmt an Otto Frost.

Einem Lehrling nimmt an Fr. Brauneis, Tischlermeister.

Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen zu häusl. Arbeit, Landmädchen für hier u. außerh. sucht Frau Pohl, Berlinerstr. 76. Anständ. Mädchen, w. etwas Kochen u. Hausarbeit übernimmt, sucht nach Bromberg bei gutem Lohn D. D.

Dienstmädchen

per 2. April gesucht Moltkestraße 18.

Suche per 1. April cr. ein anständ. bescheid. Mädchen zu häuslicher Arbeit und zur Bedienung der Gäste. C. Fechner, Kolzig.

Ein kräft. Schulmädchen wird gesucht. P. Merkwirth jun., Schulstr. 23.

Einige Fuder Laubstreu verkauft preiswerth Gustav Götze, Augusthöhe.